

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde München, 1925-

Der mir begegnet

urn:nbn:de:hbz:466:1-72146

Alter, sei stark, sei stark! Was das Land dir gestohlen, Samt dem menschlichen Quark Wollen wir's holen!

Tief im Lande ber Schwall und Schaum Stürzender Wafferkoloffe, Springend weiden am Wiefensaum Neptuns weißmähnige Rosse.

Wind: und Wellentriumph!
Morgen wollen wir sehen.
Erde die spielt den Trumps:
Schweigen und stehen.

Der mir begegnet

Der mir begegnet Im Ungefähr Und so mich segnet, Wer bist du, wer?

Aus welchen Reichen Bist du gesandt? Hab' deinesgleichen Roch nicht gekannt.

Bringt diese Fulle, Den Feuerguß In Menschenhulle Mein Genius?

Rief ihn mein Glaube Bom Licht herbei, Daß ich im Staube Nicht einsam sei? O wie so leuchtend Er vor mir kniet, Sein Aug' sich feuchtend In meines sieht!

Mit mir auf Flügeln Ins Blaue steigt, Bon allen Hügeln Die Welt mir zeigt

Und seine Liebe Als Kranz von Licht Hoch überm Getriebe Ums Haupt mir flicht!

Marchen

Es lag ein Parlein noch ungeboren In seiner Sohle und schlief. Doch das Mägdlein hatte zu feine Ohren, Es horte ben Sahn, ber rief, Und bacht', ihm muffe ber Weckruf gelten, Stand auf und trat in den Sonnenschein, In die beste der Welten Mutterfeelenallein. Oben im Wald und auf wilder Beide Lief es allein im webenden Rleibe, Lief es allein und fang, Bis ber Wind ihm den Atem verdrang, Stieg auf Felfen und schwamm burch Fluffe, Lacht' in den Sturm und die Regenguffe, Weint' in bes Frühlings unendlichen Drang. Viele narrische fleine Verstecke Blickten fie an aus Bufch und Secke, Als ob bas Leben ein Spielplat war'.